Preis vierteljährl.: in Neuenbürg ℳ 1.86. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr ℳ 1.80; im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 1.90 und 30 ₰ Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen und in Neuenbürg die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Telegrammadresse: „Enztäler", Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: die einspalt. Zeile 15 ₰, bei Auskunftserteilung durch d. Geschäftsst. 30 ₰. Reklame-Zeile 30 ₰. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachlaß, der im Falle des Mahnverfahr. hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4

Für telefonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 17. | Neuenbürg, Montag den 21. Januar 1918. | 76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler".

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 19. Jan. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Lebhafte Artilleriekämpfe im Stellungsbogen nördlich von Ypern.

Auf dem Süduser der Scarpe, in der Gegend von Moeuvres, auch an vielen Stellen der übrigen Front, namentlich zu beiden Seiten der Maas, war die Feuertätigkeit gesteigert. Nördlich von Bezonvaux holten Stoßtrupps Gefangene aus den französischen Linien.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Im Cernabogen lag unsere Höhenstellung nordöstlich von Karalowo tagsüber unter Artillerie- und Minenfeuer.

Italienische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 20. Jan. (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ostende wurde von See her beschossen.

Heftige Artilleriekämpfe dauerten im Stellungsbogen nordöstlich Ypern bis tief in die Nacht hinein an.

Zu beiden Seiten der Lys, am La Bassée-kanal, sowie zwischen Lens und St. Quentin hat die Gefechtstätigkeit zugenommen. Mit besonderer Stärke lag englisches Feuer tagsüber auf unseren Stellungen südlich der Scarpe.

Die französische Artillerie war nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Feuersteigerung trat zeitweilig im Maasgebiet sowie nördlich und südlich vom Rhein—Marne-Kanal ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 20. Jan., abends. (WTB. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

(WTB.) Den 20. Januar, abends 7 Uhr.

Brest-Litowsk, 20. Jan. Die bisherigen Verhandlungen zwischen den Delegationen der Mittelmächte u. der ukrainischen Volksrepublik ergaben eine Einigung über die Friedensverhandlungen. Die Delegationen treten jetzt mit heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung, und sind darüber einig, die hierdurch notwendige Aussetzung der Verhandlungen möglichst abzukürzen. Sie haben sich zugesagt, sofort nach Brest-Litowsk zurückzukehren, und sich entschlossen, sodann im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen einen Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen. Damit ist es zum erstenmal in diesem die Welt erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen für die Herstellung des Friedenszustandes zu finden.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 19. Jan. (WTB. Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Dieckmann, hat kürzlich sechs durchweg bewaffnete Dampfer mit rund 32000 **Bruttoregistertonnen** versenkt. Die Mehrzahl der Schiffe wurde in der Irischen See teils einzeln, teils aus Geleitzügen unter starker Deckung abgeschossen, darunter ein etwa 12000 Tonnen großer Dampfer, ähnlich dem Afric-Typ der White Star Line.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 18. Jan. (WTB. Amtl.) Im westlichen Teil des Sperrgebiets um England fügten unsere rastlos tätigen U-Boote den Gegnern einen Verlust von 19000 Bruttoregistertonnen Handelsschiffsraum zu. Die Mehrzahl der Schiffe wurde im Aermel- und St. Georgskanal unter stärkster feindlicher Gegenwirkung vernichtet. Unter den Schiffen befinden sich drei größere Dampfer von über 4000 Tonnen. Ein Schiff konnte als der englische Dampfer „Colmere", der mit Kohlen nach Afrika unterwegs war, festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Berlin, 19. Jan. Folgender für die Auflösung in Rußland typischer Spruch wurde hier aufgefangen:

An alle Stationen, mit allen Mitteln und auf jedem Wege an alle Eisenbahner!

Kameraden! In schwerer Stunde wenden wir uns an Euch im Namen der hungernden Armee. Nur noch eine geringe Anstrengung, nur ein wenig Geduld in diesen furchtbaren Minuten! An der Front ist keine Verpflegung vorhanden. Es gibt keine Zufuhren. Die Regimenter leiden buchstäblich Hunger. Die Zukunft des Landes, die Zukunft der Revolution ist in eurer Hand! Eure Geduld ist durch die Ueberfälle marodierender Banden erschöpft. Aber beißt die Zähne zusammen! Im Namen des Volkswohls, im Namen der in Qualen daniederliegenden sozialistischen Staatsordnung, alle auf zur Hilfe in dieser Stunde! Mit den Räubern werden die Soldaten der sozialistischen Armee des Rußlands der Arbeiter und Bauern unbarmherzig Abrechnung halten. Sie werden es nicht zulassen, daß die Nichtswürdigen den Namen des russischen Volkes beschimpfen und das Glück ihrer (Mitbürger?) vernichten. In den nächsten Tagen werden wir mit den Waffen in der Hand Eure Arbeit beschirmen. Gebt uns aber Zeit! Berücksichtigt den Ernst der Stunde: Strengt ein dieser entscheidenden Minute noch einmal alle Kräft an! Gebt der Front Brot, Fourage; rettet sie vor dem Hunger! Nur Eure bis zum äußersten angestrengte Arbeit kann die Revolution retten! Jeder Einzelne möge durchhalten und alle mögen im Namen der Zukunft zu Hilfe eilen. Jeder auf seinen Posten, jeder an seine Stelle, im Namen der Revolution!

Das Zentralkomitee für das Versorgungs- und Verpflegungswesen der Armee.

Das Allrussische Verpflegungskomitee.

Der Rat der Volkskommissare für Militärangelegenheiten.

Petersburg, 18. Jan. (WTB. Reuter.) Die gesetzgebende Versammlung wurde um 4 Uhr nachm. durch den Präsidenten des Zentralkomitees aller Sovjets eröffnet. Vier Stunden vorher griff eine maximalistische Truppe eine Prozession zur Verteidigung der gesetzgebenden Versammlung an und riß die Fahne herunter. Dem ersten Befehl zum Feuern wurde durch Maschinengewehrfeuer Folge geleistet. Mehrere Personen wurden getötet, unter ihnen das Mitglied des ausführenden Ausschusses, der Bauerndeputierte Bogenow. Viele Personen, darunter verschiedene Frauen, wurden verwundet.

Petersburg, 19. Jan. (WTB. Pet. Tel.Ag.) Nachdem die verfassunggebende Versammlung nach 1½stündiger Beratung gegen die Erklärung des ausführenden Zentralausschusses abgestimmt hatte, entfernten sich die Bolschewiki. Die verfassunggebende Versammlung wollte nicht die Art und Weise billigen, in der die Friedensverhandlungen von den Sovjets, die den Saal verlassen hatten, geführt wurden. Um 4 Uhr morgens wurde die Versammlung von Matrosen aufgelöst. Heute wird ein Erlaß erscheinen über die Auflösung der verfassunggebenden Versammlung.

Berlin, 19. Jan. Es bestätigt sich, daß Herr Trotzki nach Petersburg abgereist ist, um an der verfassunggebenden Versammlung Rußlands teilzunehmen. Man wird darin allein aber noch kein ungünstiges Vorzeichen für die Verhandlungen zu sehen brauchen. Herr Trotzki ist nach Petersburg zurückgekehrt, um sich dort mit seinem Kollegen von neuem „ins Benehmen zu setzen". Einen Abbruch der Beziehungen bedeutet das noch nicht.

Berlin, 19. Jan. Der vorbereitende Ausschuß für den Zusammentritt der Konstituante hat an Trotzki die Aufforderung gerichtet, zur Eröffnung der Konstituante in Petersburg zu erscheinen. Verschiedene Morgenblätter meinen dazu, ein Scheitern für den Fortgang der Verhandlungen in Brest-Litowsk werde daraus kaum entstehen. Eher sei das Gegenteil zu erwarten.

Berlin, 19. Jan. Ein Privattelegramm meldet aus Kopenhagen: Nach einer Meldung des „Dzen" bestätigt es sich, daß zwischen Trotzko und Lenin ein offener Konflikt ausgebrochen ist. Lenin soll beschlossen haben, Trotzki im Einvernehmen mit dem Rat der Volkskommissare von seinem Posten als ersten Vorsitzenden der russischen Friedensdelegation zu entheben und an seine Stelle Krylenko nach Brest-Litowsk zu senden. Trotzki soll in einem Telefongespräch Lenin in drohendem Tone mitgeteilt haben, daß er unverzüglich die Friedensverhandlungen abbrechen werde, wenn Lenin nicht die gegen ihn eingesetzten Intriguen sofort unterdrücke.

Petersburg, 18. Jan. (WTB.) Der Rat der Volksbeauftragten hat am 14. Jan. den Entwurf eines Erlasses über die Nichtigkeitserklärung aller äußeren und inneren russischen Staatsanleihen vom 14. Dez. 1917 angenommen. Der Dezembercoupon der genannten Anleihen wird nicht bezahlt. Ebenso werden die Staatsgarantien für Einrichtungen und Unternehmungen aller Art, die von der alten Regierung gewährt wurden, für nichtig erklärt. Verbindlichkeiten mit kurzer Umlaufzeit und andere Schatzscheine bleiben in Kraft, doch werden die Zinsen dieser Werte unterdrückt und die Papiere sollen in Banknoten umlaufen. Die Sparkassen werden von dem Erlaß nicht berührt. Der Erlaß wird dem geschäftsführenden Ausschuß zur Genehmigung vorgelegt werden.

Frankfurt, 19. Jan. Die „Frkf. Ztg" meldet aus Basel: Havas berichtet aus Petersburg: Der Rat der Volkskommissare genehmigte das Dekret über die Nichtigkeitserklärung aller russischen ausländischen und inneren Staatsanleihen vom 14. Dez. vor. Jahres an.

Berlin, 19. Jan. Aus Kopenhagen wird dem „Lokal-Anz." berichtet: Wie die Pariser „Liberté" mitteilt, hatte Lenin an sämtliche Soldaten eine Umfrage richten lassen, ob sie den Krieg fortführen wollen, falls die Mittelmächte die russischen Friedensbedingungen ablehnen sollten. Die Soldaten sollen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hierauf fast einstimmig geantwortet haben, sie würden vorziehen, daß die Deutschen die Ostseeprovinzen annektieren, als daß der Krieg fortgesetzt werde.

Basel, 19. Jan. Havas meldet, daß russische Soldaten die Petersburger Staatsbibliothek plünderten und dabei ein einzig dastehendes unbezahlbares Exemplar des Koran vernichteten.

Sofia, 19. Jan. (WTB. Bulg. Tel.-Ag.) Hinsichtlich der Vorgänge in Brest-Litowsk ist die Oeffentlichkeit der Parteien sehr zuversichtlich. Mit sachlicher Geduld verfolgt man die Entwicklung, von der man unbedingt glaubt, daß sie zu einem guten Ende führen werde. Die Erklärungen des Generals Hoffmann haben überall einen guten Eindruck gemacht.

Brest-Litowsk, 19. Jan. (WTB.) Der Vertreter des Wiener Korr.-Büro hatte am 17. Jan. eine Unterredung mit dem Grafen Czernin über den Stand der Friedensverhandlungen. Graf Czernin äußerte sich dabei folgendermaßen: Die Verhandlungen mit den Vertretern der Regierung von Petersburg und Kiew sind in vollem Gang. Ich halte und bürge dafür, daß der Friede unsererseits nicht an Eroberungsabsichten scheitert. Ich nehme kein Wort zurück von dem, was ich als Friedensprogramm der Monarchie aufgestellt habe. Wir wollen nichts von Rußland, weder Gebietsabtretungen, noch Kriegsentschädigungen, wir wollen nur ein auf freundnachbarlicher, aufrichtiger Grundlage beruhendes Verhältnis, das von Dauer ist und auf gegenseitigem Vertrauen beruht.

Haparanda, 19. Jan. „Isvestia" meldet bei Besprechung der veröffentlichten Geheimdokumente: Während die russische Diplomatie sich zu der Frage über die Einmischung Rumäniens ziemlich gleichgültig verhielt und den Angriff Rumäniens auf Oesterreich nicht bloß für unnötig sondern für zwecklos hielt, war Frankreich unter allen Umständen dafür. Der französische Botschafter in Petersburg sprach hierbei von der unwillkürlichen Ermüdung die sich im französischen Volk anfange bemerkbar zu machen. Der Botschafter erklärte dies aus den gewaltigen Verlusten der letzten Zeit. Die Verteidigung Verduns bis zum Juni 1916 habe Frankreich 310000 Mann gekostet. Für die französische Armee sei diese Lektion angesichts der verhältnismäßig geringen Bevölkerungsziffer in Frankreich umso fühlbarer.

Basel, 19. Jan. (GKG.) Die „Basl. Nationalzeitung" berichtet: Verschiedene Nachrichten aus Rußland besagen, daß die Zustände in Rumänien einem Chaos gleichen. Die Armeen teilen sich in eine monarchistische und revolutionäre Partei. Der König und das Königsschloß sind von einer starken Wache von Offizieren und Regierungstreuen umgeben, welche jedoch die bereits geschehene Gefangennahme des Königs nicht mehr zu verhindern vermochten. Die Soldaten desertieren massenhaft von der Front. Ueberall finden große Versammlungen zugunsten des Friedens statt. Der Druck der russischen Regierung auf Rumänien wird immer größer und die Lebensmittelnot trägt dazu bei, die Stellung des Landes zu verschlimmern.

Basel, 19. Jan. „Journal du Peuple" geht in seinen Angriffen aus Anlaß der Verhaftung Caillaux' soweit, anzudeuten, daß die von der italienischen Regierung dargebrachten Dokumente genau so falsch seien wie seinerzeit im Dreyfuß-Prozeß. „Figaro" meldet, daß die Untersuchung gegen Caillaux nunmehr auf Hochverrat ausgedehnt wird. In verschiedenen Häusern, in denen Deputierte wohnen, wurden die Pförtner der betreffenden Gebäude vernommen. Die Wohnungen der Deputierten wurden nicht betreten und damit die gesetzliche Form gewahrt. Dennoch herrscht in gewissen Kreisen des Parlaments lebhafte Beunruhigung. (GKG.)

Köln, 19. Jan. Die „Köln. Ztg." meldet von der schweizerischen Grenze: Die sozialistische „Berner Tagwacht" berichtet aus London auf privatem, indirektem Wege: Der Metallarbeiterverband von England und Schottland hat der englischen Regierung ein Ultimatum gestellt, worin er mit dem revolutionären Gesamtausstand droht, falls die Behörden vor Ende des Monats verfehlten, eine allgemeine Friedenskonferenz einzuberufen. Die bürgerliche Presse ist natürlich über die Drohung entrüstet, denn dadurch käme die ganze Kriegsmaschine zum Stillstand, da die Herstellung von Schiffen, Munition und Flugmaschinen vollständig lahmgelegt würde. Im Parlament bedrohte Minister Geddes die unpatriotischen Vertreter der Metallindustrie schon mit dem Fluche der ganzen Nation und noch wirkungsvoller mit Maschinengewehren.

Berlin, 18. Jan. (WTB.) Der Ausschuß des Reichstags für Handel und Gewerbe hat sich in der Frage der Stillegung von Betrieben auf den Antrag geeinigt, nach welchem die unmittelbare Stillegung und Zusammenlegung lediglich vom Reichswirtschaftsamt als Zentralstelle nach Anhörung der Landeszentralbehörde und nur bei dringender Kriegsnotwendigkeit zu verfügen ist. Dabei dürfen u. a. kleine Betriebe gegenüber den großen Betrieben möglichst nicht benachteiligt werden. Auch sollen Beschwerdeinstanzen für mittelbare und unmittelbare Stillegungen und Zusammenlegungen geschaffen werden. Für die Uebergangszeit werden dann Maßnahmen verlangt, um den im Krieg stillgelegten Betrieben tunlichst bald wieder aufzuhelfen. Unterstaatssekretär Dr. Göppert sprach sich im allgemeinen für den Antrag aus. Es sei aber unmöglich, die Stillegung einzelner Betriebe vom Reichswirtschaftsamt aus zu vollziehen, da hier die örtlichen Verhältnisse nicht zu übersehen seien. Ob die Verteilung der Stoffe nach dem Kriege in der gewünschten Weise erfolgen könne, stehe noch nicht fest. Es werde aber mit Nachdruck und Ernst dahin gearbeitet die stillgelegten Betriebe nach dem Kriege baldmöglichst wieder in Gang zu bringen.

Württemberg.

Der Reformationsdankspende des Ev. Preßverbands hat S. M. der König in Gemeinschaft mit der Königin die huldvolle Gabe von 1000 Mk. zugewendet.

Stuttgart, 18. Jan. Die bürgerlichen Kollegien haben am Donnerstag in nichtöffentlichter Sitzung den Vertrag wegen Ankaufs der Straßenbahnaktien von der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin zum Kurs von 180 Prozent genehmigt, und zwar haben sowohl Gemeinderat wie Bürgerausschuß demselben mit unerwarteter großer Mehrheit zugestimmt. Gleichzeitig mit dem Ankauf der Straßenbahnaktien wurde auch der schon erwähnte Vertrag mit Dr. Robert Bosch und der Daimler-Motoren-Gesellschaft gutgeheißen. Es sind jetzt die große Mehrzahl der Aktien im Besitz der Stadt und des Herrn Dr. Robert Bosch, sowie der Daimler-Motoren-Gesellschaft. Nur noch 1781 Stück Aktien befinden sich in Privathänden, meist in Stuttgart.

Stuttgart, 20. Januar. (Erhöhung der Salzpreise.) Infolge einer Erhöhung des Preises für Kochsalz durch die Salinen und wegen der Preissteigerung der Tüten hat die Höchstpreisabteilung des Gemeinderats den Kleinhandelshöchstpreis für 1 Pfund Salz auf 14 Pfg. erhöht. Tüten dürfen jedoch nicht besonders berechnet werden.

Stuttgart, 21. Jan. Die von der Vaterlandspartei gestern im Stadtgarten veranstaltete Versammlung ist durch radikale Kreise gestört worden, sodaß sich der Vorsitzende veranlaßt sah, die Versammlung aufzulösen. Nachdem die Anwesenden der Aufforderung nicht entsprochen haten, wurde die Räumung des Saales durch die Polizeidirektion verfügt.

Stetten OA. Tuttlingen, 20. Jan. Infolge des Regens und der Schneeschmelze ist die Donau aus ihrem Bett getreten und hat derart Hochwasser gebracht, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern können. Die Brücke kann vorerst nicht mehr benützt werden. Das diesmalige Hochwasser hat den Höhestand vom 14. Januar 1899 um mindestens 25 bis 30 Centimeter übertroffen.

Freudenstein OA. Maulbronn, 20. Jan. Zu der bevorstehenden Ortsvorsteherwahl sind bis jetzt vier Meldungen eingelaufen, darunter auch die eines preußischen Justizrats. In einer Versammlung in der Linde stellte sich u. a. Schultheißenamtsassistent Pflüger-Oberderdingen vor.

Aus Baden.

Karlsruhe, 19. Jan. Eine aufregende Szene spielte sich am vergangenen Mittwoch nachmittag auf dem Bahnsteig 6 des hiesigen Hauptbahnhofes ab. In dem Augenblick, als der Schnellzug Nr. 47 (Straßburg—Stuttgart) in die Bahnhofshalle einfuhr sprang eine etwa 39 Jahre alte Dame auf das Gleis und wurde von der Lokomotive und den nachfolgenden Wagen in Stücke gerissen. Dem Vernehmen nach sollte die Dame wegen eines starken Nervenleidens in eine Heilanstalt verbracht werden; in einem unbewachten Augenblick führte sie die schreckliche Tat aus.

Vorletzten Sonntag sprengten, wie berichtet, Gegner der Vaterlandspartei die Versammlung in Mannheim. Das Generalkommando verbot den badischen Blättern, einen Bericht darüber zu bringen. Wegen dieses Verbotes beschwerte sich gestern in der Sitzung des badischen Landtags der Zentrumsabgeordnete Koch. Staatsminister von Bodman erklärte, der Vorfall in Mannheim sei eine Schande für das Land; es fiele auch ein Schatten auf die Verwaltung, denn es wäre richtig gewesen, wenn der Vertreter der Polizei die Ruhestörer entfernt und die Versammlung nicht geschlossen hätte. Man könne es begreifen, daß vielen Vaterlandsfreunden sich das Herz zusammenkrampft bei dem Gedanken, daß das deutsche Volk nicht gestärkt aus dem Kriege hervorgehen soll. — Der soz. Abg. Böttcher erklärte, seine Partei hätte mit der Sprengung der Partei nichts zu tun gehabt und verurteilte diese ebenfalls.

Mannheim, 19. Jan. Das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps gibt bekannt, daß bis auf weiteres alle öffentlichen Versammlungen politischer Parteien oder diesen gleichzuachtenden Vereinigungen im Interesse der öffentlichen Ruhe und Sicherheit in den Amtsbezirken Mannheim und Schwetzingen verboten sind.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

⁘ Schömberg. Zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet wurde Karl Dittus von hier. Die Silb. Verdienstmedaille hat er sich schon früher erworben.

Seine Majestät der König hat den Amtsgerichtssekretär Karl Mann von Neuenbürg, Notariatshilfsarbeiter von Löwenstein, zum Bezirksnotar in Niederstetten ernannt.

(·) Neuenbürg, 20. Januar. Für die reichen Obstsendungen ins Feld, die auf Weihnachten vom Bezirk Neuenbürg ins Feld kamen, gingen sehr erfreute Dankschreiben ein. Spender und Sammler der Gemeinden (Birkenfeld, Conweiler, Dennach, Gräfenhausen, Grunbach, Gaistal, Herrenalb, Igelsloch, Loffenau, Maisenbach, Ottenhausen) welche die schöne Weihnachtsgabe durch ihre Opferwilligkeit ermöglichten, verdienen die Bekanntgabe dieses Dankes. — Oberstleutnant und Reg.-Kommandeur Fleischmann vom Landw.-Inf.-Regt. 126 schreibt: Für die dem Regiment übersandte Kiste mit Aepfeln, welche am 31. 12. 17 hier einging, spreche ich meinen herzlichen Dank aus. Die Aepfel waren für die Angehörigen des Regiments eine hochwillkommene Weihnachtsgabe, die allseitig mit großer Freude entgegengenommen wurde. — Von Hauptmann Bauer, I. Batl. R.-J.-R. 122 kommen die Worte: Das Bataillon spricht für die liebenswürdige hochwillkommene Weihnachtsspende, die allerseits große Freude hervorrief, den verbindlichsten Dank aus. — Vom Württ. Landst.-Inf.-Batl. XIII/19 wird durch Hauptmann Kraft bestätigt: Dem Bataillon sind zwei Kisten Obst zugegangen. Für diese freundliche, sehr geschätzte Gabe spreche ich im Namen des Bataillons meinen verbindlichsten Dank aus. — Besonders eingehend bedankt sich Hauptmann und Bataillons-Führer Deuschle vom Inf.-Regt. 475, I. Bataillon: „Das Bataillon wurde mit Liebesgaben zu Weihnachten vom Oberamtsbezirk Neuenbürg bedacht. Wenn wir Weihnachten zum vierten Mal im Felde, zum vierten Mal fern unserer Lieben daheim und fern unserer heimatlichen Obstgärten feiern müssen, so wurde mit um so größerer Freude und mit Gefühlen aufrichtiger Dankbarkeit, insbesondere beim Empfang des prächtigen Obstes und des Dörrobstes all der gütigen Spender in der Heimat gedacht, die durch die willkommene Gabe in so hochherziger Weise für das Wohl der wackern Feldgrauen besorgt waren. Solches Gedenken ist dazu angetan, das Band zwischen Front und Heimat immer inniger zu knüpfen und uns in der Hoffnung zu stärken, daß dort Alt und Jung, Mann und Weib ebenso Opfer zu bringen weiß, wie wir an der Front und zwar solange, bis Sieg und Friede erkämpft ist, würdig der Heldentaten, die unser Volk vollbracht hat und mit Gottes Hilfe noch weiter bringen wird." Alle, die unsern Tapfern draußen diese Freude ermöglichten, wird der Ausdruck ihres Dankes wohltun und sie zu neuem opferfreudigem Tun begeistern.

Neuenbürg. Briefe mit Nachnahme. Bei Briefen usw. mit Nachnahme kann der Absender statt der blauen Nachnahmezahlkarten mit Klebeleiste auch die den Nachnahmekarten anhängenden hellrotbraunen Zahlkarten verwenden. Die Postscheckämter geben diese Zahlkarten ohne die Nachnahmekarten zu 5 Pfg. für 5 Stück ab. Die Zahlkarten sind vom Absender durch kreuzweises Umschnüren an der Sendung zu befestigen.

Die neuen Reisebrotmarken. Wie wir erfahren, werden die neuen Reisebrotmarken demnächst dem Verkehr übergeben. Sie sind kleiner und, um Nachahmungen zu erschweren, auch sorgfältiger ausgeführt als die bisherigen. Die Bestände der alten Marken sollen jedoch aufgebraucht werden so daß sie einige Wochen hindurch — wahrscheinlich bis 15. Febr. — neben den neuen in Geltung bleiben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pflegliche Behandlung der Kartoffelvorräte.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Haltbarkeit der letztjährigen Herbstkartoffeln läßt leider zu wünschen übrig. Bei der außerordentlichen Bedeutung, die angesichts der Knappheit der sonstigen Nahrungsmittel für Frühjahr und Sommer einer genügenden Kartoffelversorgung zukommt, ist es daher notwendig, der pfleglichen Behandlung der eingelagerten Kartoffelvorräte nachdrücklichste und fortgesetzte Sorgfalt zuzuwenden. Im einzelnen kommt folgendes in Betracht:

1) Die erste Voraussetzung für die Erhaltung der Kartoffeln ist der Schutz gegen Frost und Fäulnis. Der Keller muß daher unbedingt frostfrei und trocken sein. Leichte Durchlüftung ist sehr erwünscht, darf aber nur bei frostfreiem Wetter erfolgen. Die Kartoffeln halten sich am besten bei einer Kellerwärme von zwei bis acht Grad Celsius.

2) Die Kartoffeln sind mindestens alle 14 Tage zu besichtigen. Zum täglichen Bedarf sind nicht die besten, sondern solche Knollen auszuwählen, die Anzeichen des kommenden Verderbs zeigen, also kranke und verletzte. Die schönsten Kartoffeln halten am längsten.

3) Die Kartoffeln sollen nicht über 60 cm, keinesfalls aber über 80 cm hoch geschichtet werden. Besteht der Kellerboden aus Zement, so so legt man am besten einen Lattenrost unter, sodaß die Knollen hohl liegen.

4) In der auf der Rückseite der Bezugsscheine abgedruckten Belehrung über die Einkellerung von Kartoffeln ist besonders darauf aufmerksam gemacht worden, daß nur gesunde Kartoffeln eingelagert werden sollen und daher vor der Einlagerung eine sorgfältige Verlesung vorgenommen werden müsse. Eine zweite Verlesung im Frühjahr ist sehr zu empfehlen; im übrigen aber lasse man die Kartoffeln ruhig liegen, solange sie keine Veränderung, namentlich keine Fäulniserscheinung zeigen. Die Kartoffel ist sehr empfindlich und alles unnötige Schütten und Werfen (namentlich auch das Herumtreten auf den Knollen!) muß vermieden werden.

5) Beginnen die Kartoffeln zu keimen, so entferne man die Keime sorgfältig.

Krankenversicherungspflichtige. Die Verjährung der Strafverfolgung wegen Unterlassung der Abmeldung eines Versicherungspflichtigen beginnt nach neuester Entscheidung des Reichsversicherungsamtes erst mit der Nachholung der Abmeldung. Im Strafverfahren wegen Verletzung der Meldevorschriften ist für eine gleichzeitige Entscheidung über die streitige Versicherungspflicht kein Raum. Entsteht im Verlauf eines solchen Verfahrens Streit über das Versicherungsverhältnis, so ist das Verfahren auszusetzen und zunächst eine Entscheidung herbeizuführen.

Arbeitshilfe in der Land- und Forstwirtschaft. Die Verordnung des stellv. Generalkommandos über Arbeitshilfe in der Land- und Forstwirtschaft vom 18. April 1917 war am 15. Okt. 1917 außer Kraft getreten, ist aber durch Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos wieder in Kraft gesetzt worden mit der Maßgabe, daß sie bis auf weiteres in Kraft bleibt. Hienach ist vor allem männlichen und weiblichen Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, verboten, ohne schriftliche Genehmigung des Oberamts ihres Aufenthaltsorts, in Stuttgart des Stadtschultheißenamts Stuttgart, in eine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung überzutreten. Ebenso dürfen in vorwiegend landwirtschaftreibenden Gemeinden jugendliche Personen, die im Arbeitsverhältnis bisher überhaupt noch nicht gestanden haben, ohne schriftliche Genehmigung des Oberamts eine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung nicht annehmen.

Die Papiernot der Zeitungen.

Die Papiernot der Zeitungen steigert sich zu einer täglich schweren Sorge der Zeitungsverleger. So lesen wir im „Schwarzw. Boten": Durch den Kohlenmangel sind eine größere Anzahl Papierfabriken gezwungen worden, den Betrieb einzustellen. Viele Zeitungen sahen sich dadurch gezwungen, um den Vorrat an Papier zu strecken, den Umfang des Blattes wesentlich zu verringern, oder die Zeitung gar tageweise ausfallen zu lassen. Da auch der „Schwarzw. Bote" mit seinen Papiervorräten aufs Aeußerste sparen muß, um regelmäßiges Erscheinen des Blattes ermöglichen zu können, sehen wir uns leider gezwungen, bis auf weiteres die Unterhaltungsbeilage, außer in der Sonntagsnummer, ausfallen zu lassen. Unsere Bemühungen schreibt die „Rttbg. Ztg.", von anderer Seite aushilfsweise einige Ballen Papier zu bekommen, waren ebenfalls vergeblich. Doch teilt uns unsere Papierfabrik mit, daß Kohlen jetzt wenigstens in Aussicht gestellt seien. Von deren tatsächlicher Ausfolgung hängt die weitere Ausgabe unseres Blattes ab. Nach einer Mitteilung des Amtsblattes „Böblinger Bote", konnte die Zeitung wegen Papiermangels, veranlaßt durch die Stillegung der meisten Papierfabriken infolge mangelnder Kohlenzufuhr, seit einiger Zeit täglich nur zweiseitig erscheinen. Auch der Verlag des „Gesellschafters in Nagold sieht sich gezwungen, seine Zeitung bis auf weiteres abwechselnd nur noch zweiseitig erscheinen zu lassen.

Vermischtes.

Aus Budapest wird gemeldet: Die Mikeszabolaer Forstwirtschaft und die Dolhaer Forstindustrie-Aktiengesellschaft hat die Ausforstung von 4 bis 5 Millionen Kubikmeter Weichholz in Montenegro am Taraflusse erworben. Graf Armin Mikes hatte bereits eine Option auf diese Wälder und erwarb nun das Recht um 40 Millionen Kronen. Die Verwertung soll auf dem Wasserwege erfolgen.

Wie die „Neue Zürcher Ztg." aus Stockholm vernimmt, ist die große Zündholzfabrik in Jönköping durch einen großen Brand zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen. Tausende von Arbeitern wurden arbeitslos.

In Bitterfeld wurde in der Familie eines Kaufmannes in einem alten Sofa, das lange auf dem Boden stand und nun angesichts der Knappheit an Brennmaterial gehackt werden sollte, ein Briefumschlag gefunden, der 42 000 Mk. in Wertpapieren enthielt. Es war das Vermögen der längst verstorbenen Großmutter, von dem oft die Rede war, das aber niemand hatte auffinden können.

Aus Selb in Oberfranken wird berichtet: Der im Urlaub befindliche Landwehrmann Michael Gräz (Eisenhändler) hat in geistiger Verwirrung versucht, mit einer Axt seine Ehefrau, seine im Alter von 16 und 12 Jahren stehenden Mädchen und seinen sechsjährigen Knaben zu erschlagen. Das jüngste Mädchen und der Knabe ist bereits gestorben. Der Täter, der als solider Geschäftsmann geschildert wird, ist flüchtig.

Das zweite Gesicht. In der Zeitschrift „Hessenland" wird ein merkwürdiger Fall angeführt, in dem das zweite Gesicht (die Fähigkeit, kommende Ereignisse vorauszusehen) eine Lebensrettung bewirkte. Als ein Kasseler Pfarrer eines Tages aus dem unteren in den Oberstock seines Pfarrhauses schritt, sah er plötzlich sich selbst aus der der Treppe gegenüberliegenden Tür treten, seine kranke Tochter auf dem Arm, die dort im Nebenzimmer lag. Nach dem ersten Entsetzen über die Erscheinung eilte der Pfarrer in das Schlafzimmer und trug das Töchterchen heraus. Kaum hatte er mit diesem den Gang erreicht, als die Schlafstubendecke mit großem Krach einstürzte.

Eine teure Sau. Der Vaihinger Kommunalverband hat schon wieder einmal eine Geheimschlächterei gerochen und zwar in Sersheim, wo er dem Besitzer eine geheim geschlachteten Sau 50 Pfd. Schmalz und sämtliche Würste abnahm, vom Fleisch war leider nichts mehr vorzufinden. Das fristet jedenfalls in einer unbekannten Räucherkammer sein Dasein. Zur Warnung auch hier wieder, daß die genommenen Sachen nicht bezahlt werden und der Schlachtherr noch eine empfindliche Strafe dazu erhält.

Zur Naturgeschichte der Miesmacher. Der Miesmacher ist ein armer Teufel, denn er ist verkrüppelt, wenn nicht am Leibe, so doch an der Seele. — Sein Gedächnis ist eine Rumpelkammer schlechter Erfahrungen und getäuschter Hoffnungen. — Er hat kein Vertrauen zu Gott, den Menschen und zu sich selbst. — Selber zu keinem höheren Gedanken fähig, traut er auch den andern nichts zu und ärgert sich gar, wenn ihnen etwas gelingt. — Es fehlt ihm die Ruhe, abzuwarten und andre machen zu lassen. Er gleicht einem Kinde, das den Weihnachtsglauben verloren hat und sich sorgt, ob die Mutter auch am Gabentische nichts vergesse. — Der Miesmacher ist im Grunde unbescheiden; denn er meint, sein Untertanenverstand reiche aus, alles zu beurteilen und überall klug zu reden. Er betrachtet sie als Mittelpunkt der Welt und meint, was nicht in seinem Kopfe sei, gebe es nicht. Kein Wunder, wenn er zu übeln Schlüssen kommt mit seinem Spatzengehirn. Der Miesmacher redet nie

---

Erreichtes Ziel.

Roman von L. Waldbröhl.

4) (Nachdruck verboten.)

„Keine Maskenanzüge natürlich, obwohl sich vielleicht auch dafür Rat schaffen ließe, sondern nur Charakterköpfe! Verstehen Sie? Jeder stutzt sich seinen Kopf in irgendeinem bestimmten Charakter zurecht. Der Gedanke ist natürlich von mir. Ich habe dergleichen schon öfter arrangiert, und es ist immer ein Hauptspaß gewesen. Sie machen doch mit — nicht wahr? Es fehlt uns an Tänzern, und Sie werden die Auswahl unter den hübschesten Mädchen haben."

„Ich danke Ihnen für die freundliche Aufforderung, mein Herr! Aber ich muß zu meinem Bedauern verzichten. Ich kann überhaupt nicht tanzen."

„Sie können nicht tanzen? Ist es die Möglichkeit? Ja, da bringen Sie sich um das allerschönste irdische Vergnügen. Und Sie müssen schleunigst nachholen, was Sie unverantwortlicherweise bis jetzt versäumt haben! Kommen Sie mit! Ich werde Sie mit einer jungen Dame bekannt machen, der es ein besonderes Vergnügen sein wird, Ihre Lehrmeisterin zu machen."

Er wies dabei mit dem Kopfe nach der lachenden Mädchengruppe hin, die die beiden Herren aufmerksam beobachtete. Eine der jungen Damen legte in diesem Augenblick ihre Hände wie ein Schallrohr vor den Mund und rief etwas herüber, was nicht zu verstehen war. Der redselige junge Mann drohte ihr mit der Faust und wandte sich wieder seinem neuen Bekannten zu.

„Sie wollen nicht?" sagte er auf dessen ablehnendes Kopfschütteln. „Es liegt Ihnen nichts an der interessanten Bekanntschaft, die ich in so uneigennütziger Weise vermitteln wollte? Das ist sehr bedauerlich — um Ihretwillen, meine ich! Und Sie werden später jede verlorene Stunde des Glückes beklagen — wie mein Onkel Richard zu sagen pflegte. Was ist denn überhaupt das Leben ohne die Frauen; Aber jeder nach seinem Geschmack! — Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten? Wir sind ja schon alte Bekannte, wenn ich auch noch nicht das Vergnügen hatte, mit Ihnen zu plaudern. Gestern an der Tafel saßen wir uns gegenüber."

Daran erinnerte sich der andere in der Tat. Aber er erinnerte sich daran ohne besonderes Vergnügen. Denn der geschwätzige junge Mensch — er mochte übrigens in seinem eigenen Alter sein — war ihm schon dem Aussehen nach nicht sehr sympathisch gewesen.

Er hatte sandblondes Haar, vorstehende, hellblaue Augen und ein kümmerliches, flachshaariges Schnurrbärtchen, das seinem ewig lächelnden, sinnlichen Mund kaum zu besonderer Zierde gereichte. Alles in allem war er der vollkommenste Typus eines beschränkten, oberflächlichen Menschen, einer Gattung, die dem jungen Erfinder stets die allerunangenehmste und unerfreulichste gewesen war. Darum beschränkte er sich auch jetzt auf eine vollkommene, aber ziemlich gemessene Höflichkeit. Es hatte ihn verdrossen, zu sehen, daß der Flachshaarige schon zweimal von einem Kellner zurückgewiesen worden war, als er den Versuch machte, die geheiligte Linie zu überschreiten, die das den Passagieren der ersten Klasse reservierte Deck von dem der zweiten Klasse schied, und auch sein lärmendes Benehmen im Rauchzimmer hatte ihn schon wiederholt geärgert.

Als jener nun ein anscheinend silbernes, aber schlecht gehaltenes Zigarettenetui aus der Tasche zog, um es ihm offen entgegenzuhalten, sagte er kühl:

„Besten Dank! — Aber ich pflege nur meine kurze Pfeife zu rauchen."

„Auch das nicht? — Ich sehe wohl, Sie sind — mit Verlaub zu sagen — ein Mann, der sich noch nicht recht auf die Annehmlichkeiten des Lebens versteht. Auf solche Art werden Sie niemals Ihr Glück bei den Frauen machen! Heutzutage zählt ein Mann, der ihm nicht jederzeit eine Zigarette anbieten kann, bei einem jungen Mädchen überhaupt nicht mehr mit. Da — sehen Sie! Vor zwei Stunden erst habe ich mein Etui bis zum Bersten gefüllt. Und jetzt ist es schon wieder beinahe leer. Das hat man davon, wenn man ein Günstling der Damen ist. Würde die Reise noch lange dauern, so hätten diese reizenden Geschöpfe mich allein mit Zigaretten zugrunde gerichtet!"

Er nahm sich eine Zigarette, steckte sie zwischen die wulstigen Lippen und legte, um in der Tasche nach der Zündholzschachtel zu suchen, das Etui auf die Reling. Durch eine stärkere Bewegung des Schiffes kam es ins Gleiten und wäre vielleicht ins Wasser gefallen, wenn der Schweigsame nicht rasch zugegriffen hätte.

„Nehmen Sie Ihre Zigarettentasche in acht!" . . . sagte er. Aber er brachte den Satz nicht ganz zu Ende, weil eine Regung höchsten Erstaunens ihm ersichtlich die Rede verschlug. In höchster Ueberraschung starrte er auf den kleinen Gegenstand, den er da in der Hand hielt, und dann sagte er:

„Was für eine sonderbare Sache ist das! Wie ist es möglich, daß auf Ihrem Zigarettenetui mein Name eingraviert ist?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von Tatsachen: „das und das ist so", sondern immer von Vermutungen: „ihr werdet sehen, es kommt noch so und so". Das ist sehr bequem; denn er schenkt sich so den Beweis. — Der Miesmacher spielt den Klugen und sagt: „aber man darf das eine nicht vergessen" und: „wir müssen aus der Geschichte lernen". Er vergißt aber nur das Unangenehme nicht und lernt aus der Geschichte nur das Traurige und Schlechte. — Der Miesmacher ist ein Spießer ohne Einbildungskraft. Er hat noch nie zu den Sternen aufgeblickt und in Gedanken mit Kronen gespielt. Er behauptet, er sei unparteiisch, aber seine feine Sachlichkeit ist blutleer. Miesmacher sind Tyrannen, und wenn ihr einziges Opfer ihr armes Weib ist. — Sie sind Diebe und Mörder; denn sie stehlen uns die gute Laune und morden uns die Zuversicht auf den Sieg. — Sie verderben uns mit ihrem Geschimpfe die Mahlzeiten und lähmen mit ihrem Kleinmut den Vorsatz zum Guten. — Mit dem Gedanken: „ich komme nicht hinüber" hat noch keiner einen Graben genommen.

Oblt. Flach.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 21. Jan. (WTB.) Der Kaiser hörte gestern den Generalstabsvortrag.

Berlin, 21. Jan. Wie die „B. Z." hört, ist nunmehr bestimmt, daß Graf Hertling seine Rede im Hauptausschuß des Reichstags Donnerstag nachm. 3 Uhr halten wird. Der Hauptausschuß wird am Dienstag und Mittwoch noch die Zensurdebatte fortsetzen und am Donnerstag die allgemeine politische Debatte wieder aufnehmen, die jetzt so lange unterbrochen war. An dieser Debatte wird auch Staatssekretär v. Kühlmann, der heute aus Brest-Litowsk hier eintrifft, teilnehmen. Wie die B. Z. weiter hört, wird morgen eine Besprechung zwischen dem Staatssekretär Kühlmann und den Parteiführern stattfinden.

Berlin, 21. Jan. Zur Einigung über den Frieden mit der Ukraine sagt der Berl. Lokalanz., dieser wichtige Erfolg der Brest-Litowsker Verhandlungen werde in Deutschland mit Genugtuung begrüßt werden. Voraussetzung bleibe, daß es die ukrainischen Unterhändler mit ihren Versprechungen ernst nehmen und in derselben Stimmung aus Kiew zurückkehrten, die sie bei ihrer Abreise aus Brest-Litowsk gezeigt hatten. — Die Berl. Morgenpost meint: Gewiß werden noch manche Schwierigkeiten technischer Art zu überwinden sein, zumal ja der Umfang des neuen Staates Ukraine noch nicht einmal feststeht. Allein der erste große Schritt zur Wirklichkeit des Friedens ist getan.

Petersburg, 21. Jan. (Reuter.) Eine Zeitung meldet, daß der Befehl der Volksbeauftragten, den König von Rumänien zu verhaften, sich bestätige. — Der revolutionäre Ausschuß der 9. Armee sandte den rumänischen Militärbehörden ein Ultimatum mit 2 Stunden Frist, in dem er freien Durchzug der russischen Truppen durch Jassy verlangt.

Stockholm, 21. Jan. (WTB.) Nach zuverlässigen Nachrichten aus Rußland herrscht in den Gouvernements Nowgorod, Kostroma, Wladimir, Smolensk, Moskau, besonders Orenburg und Turkestan Hungersnot. Der Volkskommissar für Verpflegungsangelegenheiten hat eine Verfügung gegen die Anarchie im Verkehrswesen erlassen. Die Verpflegung der hungernden Provinzen und der Front sei bei dem jetzigen Zustand unmöglich. Die Rote Garde und revolutionäre Freiwillige sollen die Ordnung des Bahnverkehrs wieder herstellen.

London, 21. Jan. (WTB. Reuter.) „Daily Mail" meldet aus Tientsin vom 16. Januar: Der Telegraph in Wladiwostok und Charbin ist in den Händen der Bolschewiki. Mehrere Schiffe liegen bereit, um die Japaner in Sicherheit zu bringen, falls die Lage dies erfordern sollte.

Berlin, 21. Jan. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani veröffentlicht, wie der Berl. Lokalanz. aus Lugano erfährt, die London Gazette ein Dekret, durch das der italienisch-englische Vertrag Rechtskraft erhält, der die Engländer in Italien und die Italiener in England zum obligatorischen Militärdienst verpflichtet.

Berlin, 20. Jan. In der süddeutschen Presse findet sich die Nachricht, daß Deutschland nicht nur an die Schweiz, sondern auch an Italien Kohlen liefere und daß insbesondere die in der Schweiz aus Deutschland eingetroffenen Kohlenladungen nach Italien umgeladen würden. Diese Mitteilung ist falsch. Daß Deutschland nach Italien keine Kohlen liefert, ist selbstverständlich. Dafür, daß nach der Schweiz gelieferte Kohlen nicht nach Italien weiter gehen, ist wohl bewährte Vorsorge getroffen.

Die Luftdruckverteilung ist immer noch im wesentlichen unverändert. Für Dienstag und Mittwoch ist in der Hauptsache trockenes, aber zeitweilig bedecktes und mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Oberamt Neuenbürg.

Abdunkelung wegen Fliegergefahr.

Wegen zunehmender Gefahr feindlicher Luftangriffe bei Nacht wird für den Oberamtsbezirk auf Grund des § 366, Z. 10 StrGB. und des Art. 32, Z. 5 RStGB. **mit sofortiger Wirkung** angeordnet:

1) Die **Beleuchtung** der Ortschaften, Anlagen, Bahnhöfe, Verkehrswege ist **dauernd auf das geringst zulässige Maß zu beschränken.** Keine Lichtquelle darf stärker sein oder länger brennen, als ihr Zweck unbedingt erfordert.

2) Jede Innenbeleuchtung aller Häuser (Privatgebäude, öffentl. Gebäude, Fabriken usw.) ist durch Läden, dichte Vorhänge oder in anderer Weise **wirksam abzublenden.**

3) Lichtquellen außerhalb von Gebäuden sind, soweit irgend durchführbar, **nach oben und den Seiten abzublenden.**

Die **(Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt,** vorstehende Anordnungen **alsbald durch Anschlag bekannt zu machen,** sowie **wirksam und sorgfältig durchzuführen.** Die Forderung der Abdunkelung findet ihre Grenze in **der Verkehrs- oder Betriebssicherheit der betreffenden Oertlichkeit.** Soweit an einzelnen Stellen **Straßenbeleuchtung** aus Gründen der Verkehrssicherheit nicht zu umgehen ist, sind die betreffenden Lampen nach oben und den Seiten abzublenden.

Den 18. September 1917. OAA. Gaiser.

Neue Formulare:

Anmelde-Scheine für Brennholz

sind von heute ab zu haben.

Weitere Bestellungen erbittet sich

die Buchdruckerei des „Enztälers".

Hypotheken-Darlehen.

Gesuche und Angebote vermittelt

Stahl & Federer Aktiengesellschaft

Filiale Wildbad.

Die neu vorgeschriebenen Formulare zu

Abmelde-Bescheinigungen

aus der Lebensmittelversorgung

(gelbes Papier) sind zu beziehen von der

Buchdruckerei des Enztälers.

Schwann.

Trotz allgem. Knappheit von

Gemüsesamen

ist es mir gelungen, größere Posten aller Sorten beizubringen und empfehle solche, sowie

Steckzwiebel und Saatbohnen

in guter keimfähiger Ware schon jetzt.

Carl Gentner,

Handelsgärtnerei, Baumschulen und Samenhandlung

:: Telephon 12 ::

Ein erstklassiges, schweres

Arbeitspferd.

(Apfelschimmel, belg. Schlags) hat zu verkaufen oder gegen ein leichteres Arbeitspferd einzutauschen. Näheres

Wilhelm Mast,

Unterreichenbach b. Calw.

Arnbach.

Ein einjähriges

Rind

hat zu verkaufen

Stoll, Schmied.

Schwann.

Habe ein ¾jähriges

Zuchtrind

zu verkaufen.

Pfeiffer Witwe.

Obernhausen.

Eine 12 Wochen trächtige

Ziege

hat zu verkaufen

Ernst Volz.

Formulare

zu

Anzeigen von übertragbaren Krankheiten

empfiehlt die

Buchdruckerei des Enztälers.

Gaistal Post Herrenalb, 20. Jan. 1918.

Todes-Anzeige.

Nach einem Leben voll Arbeit, Glaubenstreue und fürsorgender Liebe durfte unsere teure Mutter und Großmutter

Katharina Danner

geb. Knapp

im nahezu vollendeten 83. Lebensjahr zur ersehnten Ruhe eingehen.

In tiefem Leid:

Karoline Müller, geb. Danner.
Hauptlehrer **Rudolf Müller.**
Magdalene Müller.
Else Müller, Höfen a. E.
und **Wilh. Müller.**

Beerdigung: Mittwoch, den 23. Jan., nachm. 3 Uhr.

Dennach, den 21. Jan. 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Barbara Gerwig

geb. Gall

nach kurzer Krankheit rasch verschieden ist.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung findet Dienstag nachm. 2 Uhr statt.

Rotenbach, 20. Januar 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters und Großvaters

Karl Knöller

Zimmermann

sprechen wir unseren innigsten Dank aus, insbesondere für den schönen Gesang des Schülerchors unter Leitung des Hrn. Hauptlehrers Klein.

Die Kinder und Enkelkinder.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur C. Meeh in Neuenbürg